„RISECORN“ VERKÖRPERT SEIT 25 JAHREN GOSPELPOWER



Der Chor lädt am 22. Juni zum Jubiläumskonzert ein

Text Wolfgang Teipel, Fotos Martin Büdenbender

Seit 25 Jahren reisen die Sängerinnen und Sänger von „Risecorn“ durch die Welt des Gospels. Das Jubiläum wird mit dem neuen Chorprojekt „World Music“ gefeiert. Zurzeit probt der Chor für den Auftritt beim Gemeindefest der Ev. Gemeinde Oberrahmede am 22. Juni.

Für diesen Tag verspricht „Risecorn“ dem Publikum einen Streifzug durch die Geschichte des Gospels mit fröhlichen und optimistischen Klängen. Die Liedtexte handeln vom Loben, Danken und von der Hoffnung, die aus dem Glauben an Gott entspringt.

Seit Anfang April bereitet sich „Risecorn“ auf den Auftritt vor. Ein Komplett-Team durfte an einem Abend im Mai hinter die Kulissen blicken. Fazit: Der Streifzug durch die Welt des Gospels, der in wenigen Tagen heiter und beschwingt daher kommen wird, ist das Ergebnis intensiver Arbeit.

„Ist der Ton so gut für Euch?“, fragt Chorleiter Helmut Jost. Er sitzt hinter seinem mächtigen Kawai-Keyboard und scheint selbst ganz zufrieden. Einige Sängerinnen hadern aber noch mit einem merkwürdigen hohen Pfeifton. Jetzt hört Helmut Jost das störende Nebengeräusch auch. Eine Rückkopplung? „Hat jemand die Mäusewarnmaschine angestellt?“, scherzt der Chorleiter. Dann wird er ernst: „Kann das mal jemand abstellen?“ Kurze Zeit später ist der lästige Ton verschwunden und es geht los. „Oh Happy Day“ gibt Helmut Jost vor. „Da kann man nichts falsch machen. Erst mal der Sopran.“ Der Chorleiter führt locker durch die Probe. Die Sängerinnen und Sänger folgen ihm. Immer wieder. Vers, Chorus und Endung. Nach etwa 30 Minuten klingt der Song, den die Edwin Hawkins Singers zu einem Welthit gemacht haben, so, wie es sich Helmut Jost wünscht. Jetzt ist auch das Komplett-Team ergriffen und Helmut Jost lobt: „Sehr schön, ihr Lieben.“

Helmut Jost ist Profi durch und durch. Musik ist sein Leben und Gospel sein Thema. Die Liste derer, die sich der musikalischen Fähigkeiten des Multiinstrumentalisten als Bassist, Keyboarder, Flügelhornist, Sänger, Arrangeur und Produzent sowohl live als auch im Studio bedient haben, scheint schier endlos. So erscheint sein Name auf über 1000 CDs von Kollegen und Freunden weltweit, darunter Barry McGuire, Xavier Naidoo, Edo Zanki, Edwin Hawkins, Jessy Dixon, Andraé Crouch, Barry Manilow, Anna-Maria Kaufmann, Russ Tuff, Billy Ocean, Cae Gauntt, Curt Cress, Freddy Sahin-Scholl, Engelbert Humperdinck, Joan Orleans und vielen anderen mehr.

Neben seinen vielen Projekten betreut er fünf Chöre. „Risecorn“ vertraut dem Mann, der als treibende Kraft der deutschen Gospel- und Soul-Szene gilt, seit 2006. „Risecorn“ startete 1999 als Kirchenchor der Gemeinde Oberrahmede. Deshalb fühlen sich die Mitglieder, die nicht nur aus Lüdenscheid, sondern auch aus den umliegenden Orten kommen, der Gemeinde besonders eng verbunden. Im Oktober 2021 wurde der Chor als gemeinnütziger Verein gegründet. Neben Katrin und Gabi Partmann zeichnen Antje Langenegger, Tom Segger und Carina Trappe für den Verein verantwortlich.

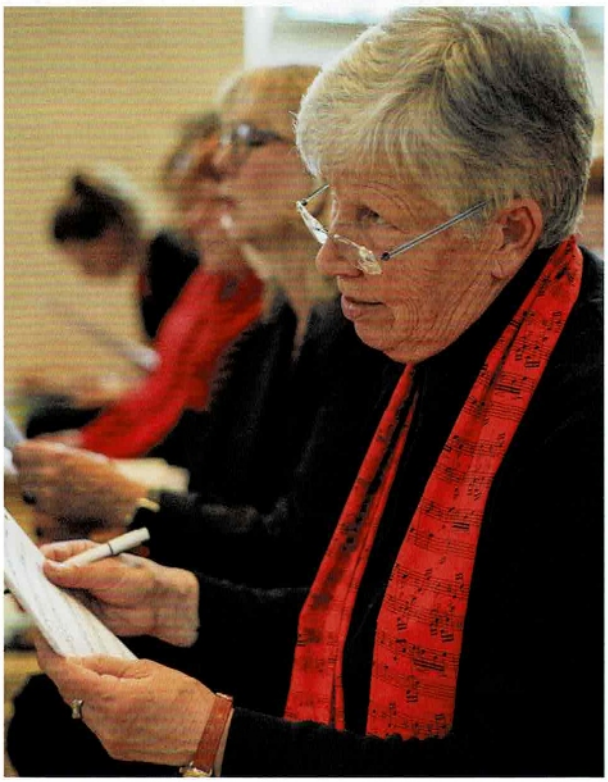
Intensive Probenarbeit: Nach 30 Minuten „Oh Happy Day“ werden die Noten für „I am waiting“ verteilt. Musik und Text stammen von Ruth Wilson, Josts Ehe-

frau. Sie ist als Sängerin, Komponistin und Autorin christlicher Kinderhörspiele und -musicals bekannt. „Auch heute werden noch Gospels geschrieben", schickt Helmut Jost voraus. „Sie sollen Menschen eine Stimme geben, die keine haben. Darum geht es." „I am waiting" handelt von einer Afrikanerin, die darauf hofft, einmal ohne Hunger, ohne Schmerzen und in Frieden und Würde leben zu können. Der Sound ist eher zurückhaltend, es klingt die Bitte, aber auch die Zuversicht durch, dass es einmal so weit kommen wird.


Sonja Cara (hier mit einer ihrer Töchter) hat sich dem Projektchor angeschlossen und will Risecorn treu bleiben.

Es folgt „Wade in the Water". „Eine Art konspirativer Song", stimmt Helmut Jost die Sängerinnen und Sänger ein. „Wade in the Water" gehört zu den Liedern, mit denen sich Sklaven Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts untereinander verständigten, um ihre Flucht zu organisieren. Diese Lieder sind bekannt als die Songs of the Underground Railroad. „Wade in the Water" erinnerte die Flüchtenden daran, im Wasser von Bächen zu laufen, damit die Suchhunde der Sklavenhalter ihre Spur verlieren. „Am besten ihr flüstert diese Zeile", rät der Chorleiter. Wenig später raunen die Frauen und Männer das Hauptthema, als wenn sie ein Geheimnis weitergeben wollten.

Dann ist auch diese Probe vorbei und der Komplett-Autor kann sich kaum eines Ohrwurms erwehren. „Wade in the Water" klingt es in seinem Kopf immer wieder nach.



Zum Stamm von „Risecorn" sind für das Chorprojekt World Musik zwölf neue Sängerinnen und Sänger dazugekommen. „Sie haben sich gut eingefügt", stellt Helmut Jost fest. Dieses Gefühl haben die Neulinge offenbar auch. Komplett hat mit zwei von ihnen gesprochen. Andrea Hartmann lebt seit rund einem Jahr in Lüdenscheid und ist eine der Neueinsteigerinnen. Eine Freundin hatte sie auf „Risecorn" aufmerksam gemacht. „Ich war eigentlich schon länger auf der Suche nach einem Chor", berichtet sie in einer kurzen Probenpause. Sie habe bereits Erfahrungen als Sängerin in anderen Chören gemacht. „Risecorn, das passt einfach für mich", sagt sie. Der Auftritt zum 25-jährigen Bestehen des Chores werde nicht ihr letzter sein, kündigt Andrea Hartmann an. „Das war für mich eine grundsätzliche Entscheidung." Sie werde dabei bleiben. „Auch weil ich diese Art von Gemeinschaft schätze."

„Schon bei den Proben tauche ich in eine andere Welt ein", schwärmt Sonja Cara. Sie hat sich dem Projektchor mit ihren beiden Töchtern angeschlossen. „Es ist einfach ein schönes Gefühl, Teil dieser Gemeinschaft zu sein." In einer Welt, in der Chaos herrsche und die von schlechten Nachrichten bestimmt werde, finde sie in der Gemeinschaft mit den anderen „Risecorn"-Sängerinnen und -Sängern Ruhe, Inspiration und Frieden. Dazu komme die Freude am Gesang.

Helmut Jost wird das Konzert beim Gemeindefest am 22. Juni moderieren und die einzelnen Stücke vorstellen. Als Gastmusiker wird Michael Strunk (Perkussion) den Chor musikalisch unterstützen. Strunk war bereits beim Gospeloratorium „Hope – eine afrikanische Geschichte" mit von der Partie.